

Kopffrankheit, 115 an der Pest (!) Sa. 135 Personen in einer Parochie von jetzt 460 Seelen!

1634 im April ist Hans Kutzberger in seinem Haus von Kroaten erschlagen und folgenden Tags zur Erde bestattet worden.

1642, den 26. Januar, ist allhier auf Abend zwischen 7 und 8 Uhr mit 3 Kugeln erschossen worden Hans Adam Gräbner, des Herrn Reidberg reisiger Knecht und den 30. mit Leichenpredigt begraben worden, 27 Jahr alt.

Dagegen entwickelte sich in Friedenszeiten ein stattliches Leben auf den Ritterguthshöfen der Kirchfahrt. So wird aus der Zeit von 1700—1720 berichtet:

Wie die Herren von Reizenstein auf Magwitz

Berwalter oder Pächter hatten, und mit deren Hilfe das Gut bewirtschafteten, so hatte auch Herr von Reid-

berg auf Planschwitz einen Berwalter, Dienemann, der lange Zeit bei ihm war.

Desgl. war schon 1711 ein Gärtner auf dem Schloß,

Diener, Reiter, Köchin, Küchenmägde, Großmagd, Hofmägde, Schafmägde, dann gabs einen Kornschreiber, der eine sehr gewichtige Persönlichkeit gewesen sein muß, Kutscher und Schirrmeister. Auf dem Gute lebte nicht nur der Herr von R., sondern auch mehrere seiner erwachsenen Söhne, einer Adam Erdmann von R., Kammerjunker, wohl auch unverheiratet, der andere Philipp Ferdinand, Leutnant, dessen Frau ihm hier mehrere Kinder gebar. Bei einer Taufe ging es hoch her: 18—20 Paten aus den vornehmen Geschlechtern des ganzen Landes.

Es muß damals allgemein großer Wohlstand geherrscht haben, denn auch andere Stände neigten zur Üppigkeit: 1703 beklagt sich Pfarrer Dörffel-Planschwitz in einem Schriftstück an den Superintendenten über die Hoffart seiner Gemeinde, daß man in Bezug auf Kleidung nicht

mehr Bürger und Bauer unterscheiden könne; gemeine Leute trügen sammtne Schleier und sammtne Mützen mit Gold und silbernen Tressen, was nach der Kleiderordnung nicht erlaubt sei.

Als ernste Mahnerin in guten, als milde Trösterin in schweren Tagen stand seit langen Jahrhunderten die Kirche im Ort. Über ihre Gründung in grauer Vergangenheit sind keine Nachrichten vorhanden und über vorgenommene bauliche Veränderungen nur sehr wenige.

Wie oben gesagt, wird sie anlässlich einer Sack'schen Stiftung im Jahre 1343 zum ersten Mal urkundlich erwähnt als Filiale von Taltitz, (wo Pfarrer Konrad amtierte) und zwar mit dem

Wunsche, daß sie selbständig werde, was, wie oben gezeigt, jedenfalls vor 1368 — siehe betr. Urkunde — geschehen war. Auch 1397, bei Exkumunika-tion eines gewissen Conrad Tirbel — vergl. den Artikel: Bobenneufir-chen — wird der Pfarrer von



Pfarrhaus zu Planschwitz.

Planschwitz neben dem zu Taltitz und anderen erwähnt, aber nicht mit Namen genannt.

Längere Zeit war wiederum Dröda — vergl. den betr. Artikel — Filial von Planschwitz, bis es im Jahre 1506 — vergl. ebendort — einen eignen Pfarrer erhält auf Anordnung des Comthurs des Deutschordens in Plauen i. B., des Augustin Tuchel, Archidiaconus zu Dobna und Pfarrers zu Plauen. Als Ursache zur Trennung wurde der Triebelbach, zwischen beiden Dörfern fließend, angegeben, der oft so stark werde, daß er den Verkehr zwischen ihnen hindere. Dröda hatte dafür noch bis ins vorige Jahrhundert jährlich 30 Gr. an den Pfarrer und 6 Gr. an den Kirchschullehrer zu entrichten.

Im Jahre 1610 ist die Planschwitzer Kirche durch den damaligen Ritterguthsbesitzer Herrn von Reidberg restauriert worden, um die Mitte des